

1 Lehrpläne, Gemeinsame Prüfungen, FACH und mehr

Thomas Dittrich

2 APK: Senkung des Umwandlungssatzes

Michael Laufer

3 Lohnrunde 2013

Michael Laufer

4 Jahresgespräch mit Regierungsrat Alex Hürzeler

Thomas Dittrich

5 Antwort der Regierung auf die CVP-BDP-Interpellation bezüglich Unvereinbarkeit

Thomas Dittrich

6 Dies und das

Thomas Dittrich

IMPRESSUM

Herausgeber → AMV / Lehrpersonen Mittelschule Aargau

Redaktion → Thomas Dittrich

Erscheinungsweise → ca. 6 mal jährlich

Ausgabe → Nr. 3 / Dezember 2012

Kontakt → news@a-m-v.ch

Die bisher erschienenen Newsletter sind

unter a-m-v.ch in digitaler Form

als Download verfügbar.

1 FACH und mehr

Wer oder was ist FACH? Das Netzwerk im Umfeld von Fachdidaktikern und Mittelschullehrpersonen aus Zürich und Bern äussert sich seit mehr als zwei Jahren ablehnend zu fast allen Neuerungen im Mittelschulbereich der Deutschen Schweiz. Hauptkritikpunkt: Die Reformen seien Ausfluss neoliberaler Ideen der OECD im Bildungsbereich. Sie seien zu stark von Managementrezepten geprägt und verfolgten einseitig das Ziel einer Marktorientierung der Schulbildung. Das bisher erfolgreiche Modell Mittelschule Schweiz gerate so unbegründet unter die Räder der von Paris aus gesteuerten Bildungsbürokratie und werde ohne Not auf dem Altar einer naiven, im Kern gesellschaftsschädlichen Ökonomie-Gläubigkeit geopfert.

«Stopp der Uniformierung und Standardisierung der Maturitätsschulen!» Der vor wenigen Wochen im Bildungsraum Nordwestschweiz versandte → FACH-Apell kommt bei nicht wenigen Mittelschullehrkräften gut an. Auch bei zahlreichen AMV-Mitgliedern. Und tatsächlich: Der Aargau war in den letzten fünf Jahren Brennpunkt einer ganzen Kaskade von Reformprojekten im Mittelschulbereich. Mit Schulhausmatur, Lehrplanrevision WMS, Lehrplanrevision MAR, Gemeinsames Prüfen (vgl. unten) und dem Projekt mündliches Prüfen an der Alten Kanti Aarau zur Optimierung eines WBZ-Kurses ist eine in diesem Ausmass zuvor noch nie dagewesene Projektwalze über die Aargauer Mittelschulen hinweggedonnert oder ist immer noch im Begriff, es zu tun. Angesichts dieses «Furors» teilen wir vom AMV-Vorstand das weitverbreitete Unbehagen unter den Mittelschullehrkräften in unserem Kanton. Die Projektkadenz in den letzten Jahren war viel zu hoch, die Projekthalte teilweise überzogen, zudem wurde die bestehende Mittelschulkultur aus unserer Optik in der Konzeptionierung oft zu wenig berücksichtigt. Wir haben all diese Feststellungen wiederholt in den Projektar-

beitsgruppen und an zuständiger Verwaltungsstelle deponiert, auch in den Jahresgesprächen mit dem Departementsvorsteher wurden diese Entwicklungen von uns kritisch beurteilt. Wir sind aber insgesamt wohl zu wenig gehört worden. Die nun via FACH-Apell zum Ausdruck gebrachte Unzufriedenheit scheint uns deshalb nicht ganz überraschend. Welche Strategien, welche Massnahmen sind aus Sicht des AMV-Vorstandes angezeigt?

Die in jüngster Zeit an den Schweizer Gymnasien – nicht explizit nur im Aargau – geäusserte Kritik scheint uns eine logische Folge von zwei zentralen Weichenstellungen:

1. Mit der Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung von 1995 (Umsetzung im Aargau: 1999) fand ein Wechsel von Maturitätsschulen mit starker Spezialisierung (Matur-Typen) hin zu Maturitätsschulen statt, die auf Allgemeinbildung ausgerichtet sind. Damit haben einige Hochschulen, beispielsweise die ETH Zürich, die kritische Masse an Spezialisten unter den Maturandinnen und Maturanden (Maturzeugnis Typ C) verloren. Es scheint uns unter diesen Umständen nachvollziehbar, dass die Zufriedenheit gewisser Abnehmerschulen angesichts des Primats der Allgemeinbildung an den Gymnasien nicht mehr gleich ist wie vor der Systemumstellung. Fatal daran ist nun der mancherorts gezogene Fehlschluss, Gymnasiallehrpersonen würden ihren Job nicht mehr machen. Für die negativen Folgen des von oben beschlossenen Strukturwandels können die Gymnasiallehrpersonen zuletzt verantwortlich gemacht werden.

2. Die Hochschulen haben im Verlaufe der letzten Jahre ihre Studiengänge fast vollständig auf das Bologna-System umgestellt bzw. umstellen müssen. Damit war aber auch das Prüfungssystem einem massiven Wandlungsprozess unterzogen. Anstelle von Vordiplom- oder Vorlizentiatprüfungen werden die Studieren-

den heute oft mehrmals unter dem Semester geprüft; auch scheint die Zahl der Semesterarbeiten in einigen Studiengängen deutlich zugenommen zu haben. Es ist nicht verwunderlich, dass in diesem neuen Setting die Sprachkompetenzen insgesamt einen viel höheren Stellenwert haben. Zusätzlich sind die Ansprüche in den Bereichen Informatikanwendung, selbständigem Arbeiten, fächerübergreifenden Kompetenzen sowie – mindestens in einigen Studiengängen – im Bereich Englisch markant gestiegen. Damit nehmen aber auch die Klagen seitens der Hochschulen über Mankos zu, die vermutlich bereits vor 20 oder 30 Jahren in vergleichbarem Ausmass existiert haben. Unter den damaligen Rahmenbedingungen erschienen sie allerdings weniger störend.

Es handelt sich bei diesen beiden Weichenstellungen sicherlich nicht um abschliessende Erklärungen für die zunehmend kritischen Rückmeldungen der Hochschulen zuhanden der Maturitätsschulen. Dass diese beiden Weichenstellungen jedoch die neuen Erwartungshaltungen der Abnehmerschulen entscheidend beeinflusst haben dürften, scheint mehr als wahrscheinlich, und zwar bei gleichbleibender Performance an den Maturitätsschulen. Wer sich deshalb für den Status quo an den Maturitätsschulen einsetzt, müsste konsequenterweise gegen die letzte MAR-Revision und gleichzeitig gegen das Bologna-System zu Felde ziehen. Nimmt man die beiden Weichenstellungen dagegen unter realpolitischen Gesichtspunkten als gegeben hin, können sich die Gymnasien den aktuellen Anforderungen seitens der Abnehmerschulen nicht einfach mit dem Hinweis auf das Bisherige aus ihrer Verantwortung verabschieden. Eine Justierung des Systems der Maturitätsschulen Schweiz ist unumgänglich. Wie diese Justierung vernünftig zu erfolgen hat, ist nicht Kerngeschäft des AMV. Diese Diskussionen müssen auf Ebene EDK



stattfinden, auf welcher die Interessensverbände der Mittelschullehrpersonen durch den Verein der Schweizer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer → VSG vertreten werden.

Dem BKS empfehlen wir angesichts des nun weit verbreiteten Unmuts dringend, im Hinblick auf die Befindlichkeit der Mittelschullehrpersonen im Aargau die folgenden Punkte nochmals ernsthaft zu überdenken.

Projekt Schulhausmatur: Durchführung einer wissenschaftlich fundierten Evaluation durch eine von allen Seiten als zuverlässig und glaubwürdig anerkannte Hochschulinstitution (wie ursprünglich in Aussicht gestellt). Eine offene Auslegeordnung aller Vor- und Nachteile. Sollten sich die monierten Nachteile als erheblich erweisen, ist das Projekt in einem ergebnisoffenen Prozess zu überprüfen und wo notwendig anzupassen.

Projekt Lehrplanrevision MAR: Öffnung der starren Struktur im Grundlagenfach analog zum Schwerpunktfach; Zusammenfassung der ersten und letzten beiden Schuljahre.

Projekt Gemeinsames Prüfen: Prüfung, ob die Implementierung des Gemeinsamen Prüfens an den Aargauer Maturitätsschulen die schulhausinternen identischen schriftlichen Maturprüfungen ersetzen könnte (unter Beibehaltung der Validierung des Anspruchsniveaus bei den Maturprüfungen).

Diese Empfehlungen werden parallel mit dem vorliegenden Newsletter in Form eines Schreibens zuhanden des Bildungsdirektor Regierungsrat Alex Hürzeler versandt.

→ *Der vollständige Grundsatzartikel*

→ *Thomas Dittrich*

2 Senkung des Umwandlungssatzes

Die stufenweise Senkung des Umwandlungssatzes von derzeit 6.8 auf 5.9 % ab 1.1.2014 für neueintretende Rentner hat merkliche Auswirkungen auf unsere zu erwartenden Altersleistungen. Aufgrund der demografischen Entwicklung und dem längerfristig tiefen Zinsniveau sind Anpassungen unumgänglich. Eine relative Senkung um gut 13 % ist jedoch happig. Um die Massnahme abzufedern, werden die bisherigen Guthaben einmalig um 6.5 % erhöht, was den Einkommensverlust für Personen kurz vor dem Rentenalter in etwa halbiert. Je jünger und damit je weniger Alterskapital, desto weniger kann von dieser Abfederung profitiert werden.

Der Regierungsrat hat die Bereitschaft signalisiert, weitere Abfederungsmassnahmen zu ergreifen, um ein attraktives Leistungsziel sicherzustellen. Das Departement Finanzen und Ressourcen bereitet dazu eine Revision des APK-Dekrets zuhanden des Grossen Rats vor, die per 1.1.2014 in Kraft treten soll. Wie die entsprechenden Massnahmen aussehen sollen, ist noch unklar. Angesichts der Senkung der Risikobeiträge um einen Prozentpunkt ab gleichem Datum dürfte eine Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge seitens Kanton eine angemessene Massnahme sein.

→ *Michael Laufer*

3 Lohnrunde 2013

Der Grosse Rat hat mit 69 zu 57 Stimmen in der Schlussabstimmung dem Vorschlag der Regierung, die Löhne des Staatspersonals um durchschnittlich 1% zu erhöhen, zugestimmt. Anträge für eine Erhöhung um 0.5% bzw. eine Nullrunde wurden abgelehnt.

Abhängig davon, wie diese Erhöhung in individuelle und allgemeine Lohnerhöhung aufgeteilt wird, kommt es voraussichtlich wieder zu einer leichten Verflachung der Lohnkurve, da die für die Systempflege notwendigen Beträge nicht erreicht werden, was schlussendlich in einem tieferen Lebenslohn insbesondere für jüngere Kolleginnen und Kollegen resultiert.

→ *Michael Laufer*

4 Jahresgespräch

Anlässlich des Jahresgesprächs 2012 standen drei Themen im Vordergrund:

1. «Gymnasiums-Bashing» seitens wichtiger Akteure auf Bundesebene.

2. Mangelhafte Lohnentwicklung, insbesondere für jüngere Lehrpersonen.

3. Erhalt der WMS an den Kantonsschulen.

Das Gespräch ist grundsätzlich vertraulich. Wir können an dieser Stelle deshalb nicht auf Einzelheiten eingehen. Insbesondere bei Punkt 2 wurde uns einiges Verständnis signalisiert. Im Rahmen des Möglichen sollen künftig die neu gewählten Grossräte über das Funktionieren des Lohnsystems proaktiv – falls möglich unter Einbezug von alv und AMV – informiert werden.

→ *Thomas Dittrich*

5 Unvereinbarkeit

Der Regierungsrat des Kantons Aargau sieht sich nicht veranlasst, die Unvereinbarkeitsbestimmung betreffend Wählbarkeit in den Grossen Rat zuungunsten der Aargauer Mittelschullehrpersonen von sich aus aufzuheben.

→ *Antwort Regierungsrat*

Angesichts der Tatsache, dass alle Nachbar Kantone unterdessen auf eine solche Unvereinbarkeit für Mittelschullehrpersonen verzichtet haben, überzeugen die Argumente der Aargauer Regierung aus Sicht des AMV-Vorstandes nicht. Hier hätte die Regierung nach zahlreichen Hiobsbotschaften (Lohnsenkungen im Kontext LDLP-Teilrevision 2011, Sparmassnahmen 2003, angespannte Arbeitsplatzverhältnisse angesichts der markanten Zunahme an Gymnasialistinnen und Gymnasiasten, etc.) ohne viel Federlesens ihre Wertschätzung gegenüber den Gymnasiallehrpersonen – kostenneutral – zum Ausdruck bringen können.

Der AMV-Vorstand wartet die Konsolidierung der politischen Mitte im Grossen Rat nach den Wahlen von Oktober 2012 ab, um dann aus den Reihen der Mitteparteien mittels einer Motion (Abstimmung) die Regierung zum Einlenken zu bewegen.

→ *Thomas Dittrich*

6 Dies und das

Buchempfehlung: «Zusammenarbeit» des Soziologen Richard Sennett → *Rezension*

Vorteil für AMV-Mitglieder: Der Elektronikversand → BRACK bietet günstige Weihnachtsangebote. Beantragen Sie ein Passwort für den Businessshop via → *AMV-Website*

Agenda

17. 12. 2012

→ Konferenz Bildung des alv.
Wirtschaftsmittelschule WMS

16. 01. 2013

→ Steuergruppensitzung
Lehrplanerneuerung MAR

13. 03. 2013

→ VSG-Präsidentenkonferenz

27. 03. 2013

→ Jahresversammlung 2013,
Kanti Wettingen